

Der eigene Boss sein

Nach einem Studium hat man viele Optionen. Eine davon ist ein Unternehmen zu gründen. Dabei liegen die JKU-Studierenden deutlich über dem internationalen Schnitt.

Der Global University Entrepreneurial Spirit Students Survey (GUESS) ist weltweit die erste Studie, die Gründungsabsichten und -aktivitäten von Studierenden an Hochschulen untersucht. 2011 beteiligten sich insgesamt über 93.000 Studierende aus 26 Ländern. Eines der Ergebnisse zeigt, dass die Gründungsfreudigkeit der JKU-Studierenden deutlich über dem internationalen Schnitt liegt.

Nur zehn Prozent wollen Selbstständigkeit

Es wurde auch die Länderstudie Österreich vom Institut für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung der Johannes Kepler Universität (JKU) durchgeführt. An der ano-

nymen Online-Erhebung beteiligten sich 4548 Studierende von 23 österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. Direkt nach dem Studienabschluss fassen eine unselbstständige Tätigkeit ins Auge. Nur rund zehn Prozent wollen sofort nach dem Studium selbstständig tätig werden.

Nach Berufspraxis kommt Unternehmensgründung

Fünf und mehr Jahre nach Studienabschluss, d.h. mit Praxiserfahrung, verschiebt sich der Berufswunsch deutlich zugunsten der Option Selbstständigkeit: Ein Drittel der antwortenden Studierenden möchte nach

einigen Jahren Berufspraxis selbstständig tätig sein.

Aber es gibt auch unter den Studierenden bereits Unternehmer. 3,3 Prozent der Studierenden sind bereits selbstständig tätig. Diese Ergebnisse streuen jedoch über die teilnehmenden Hochschulen hinweg beträchtlich. Eindeutiger Spitzenreiter ist die JKU mit 5,3 Prozent. International liegt der Wert bei lediglich 2,5 Prozent. Dabei planen deutlich mehr männliche als weibliche Studierende eine

Unternehmensgründung bzw. haben diese vollzogen. Diese Unterschiede nehmen mittelfristig aber ab. Die Gründungsidee eines eigenen Unternehmens stammt bei 60 Prozent der Befragten aus dem Studium. Als stärkste Gründungsbarrieren werden der Zugang zu Kapital (Eigen- und Fremdkapital) sowie das Tragen des finanziellen Risikos wahrgenommen.



Die Idee, ein eigenes Unternehmen zu gründen, kommt bei den meisten Studenten erst nach fünf oder mehr Jahren Berufserfahrung. Foto: Bilderbox

Zukunft der pädagogischen Ausbildung

Vision einer pädagogischen Universität in Oberösterreich. Mittels Bildung Zukunft gestalten.

Die Zukunftsvorstellung einer Pädagogischen Universität in OÖ nimmt deutlich Züge einer konkreteren Entwicklung an. Gemeinsam mit dem nationalen Entwicklungsrat für Pädagoginnenbildung Neu wird eine Architektur von Studienangebo-

ten und eine Organisationsstruktur erarbeitet, die den Bedürfnissen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen unseres Landes und der Bildungssystementwicklung noch gerechter wird und darüber hinaus für Österreich zukunftsbildend sein wird. Die Pädagogische Hochschule OÖ ist die zweitgrößte Hochschule des Bundes in Österreich und ist maßgeblich daran beteiligt.

Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden

Eine Pädagogische Universität muss man neu erfinden. Der Leitgedanke ist die „universitas“, die Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, die sich einem zentralen Thema wid-

men: den Bildungsprozessen von Menschen ab der frühen Kindheit, der Adoleszenz und dem Erwachsenenalter, die letztlich im Lebenslangen Lernen ihren Höhepunkt finden. Die PH OÖ macht sich auf den Weg, die Bildungsaufgabe der Wissenschaften neu zu buchstabieren und gleichzeitig ein akademischer Heimatort für die pädagogische Profession zu werden. An der PH OÖ begegnen jetzt schon in vielen hunderten Lehrveranstaltungen täglich Kin-

dergartenpädagogen, Lehrer, Freizeitpädagogen, Mentoren, Führungskräfte im Bildungswesen wie Erwachsenenbildner der Faszination menschlichen Lernens. Sie lernen selbst – menschliches Lernen zu verstehen, zu begleiten, zu fördern und zu beurteilen.

Eine Pädagogische Universität ist eine wesentliche Investition in die Zukunft unseres Landes. Der Ort, an dem erforscht und gelehrt wird, wie wir mittels Bildung Zukunft gestalten.



Rektorin der PH OÖ, Priv.-Doz. Ulrike Greiner Foto: Wilke



An der PH OÖ begegnen die Studierenden der Faszination menschlichen Lernens. Sie lernen selbst lernen zu verstehen, zu begleiten, zu fördern und zu beurteilen.

Foto: Bilderbox